

18.9.2009

Vom „kranken Mann“ bis zu „orientalischem Tanz“

„11. Warsteiner Werkstattgespräch“ mit vielseitigen Vorträgen und Arbeitsgruppen
Fortbildung des LWL-Wohnverbands lockte 90 Teilnehmer in den Festsaal der LWL-Klinik

Von Philipp Happe

WARSTEIN ■ „Lebens(t)räume – Lebenswelten von psychisch kranken Männern und Frauen“ – das war das Thema des 11. Warsteiner Werkstattgesprächs des LWL-Wohnverbands Warstein, das gestern im Festsaal der LWL-Einrichtungen Warstein stattfand.

Ziel der Warsteiner Werkstattgespräche ist es, den Teilnehmern eine praxisnahe Fortbildung anzubieten, bei der die Möglichkeit des fachlichen Austausches sowie der Kontakt zu Kollegen anderer Einrichtungen ermöglicht werden soll. So hatten sich sowohl Mitarbeiter aus Einrichtungen der Behindertenhilfe als auch Schüler der regionalen Fachschulen für Sozial- und Heilpädagogik angemeldet.

Nach der Anmeldung und gemeinsamem Kaffeetrinken wurden die rund 90 Teilnehmer im Festsaal durch Klaus Stahl, Referatsleiter des LWL-Dezernats Krankenhäuser und Gesundheitswesen, begrüßt. Vor allem über die vielen jungen Teilnehmer freute sich Stahl, der in der Begrüßungsrede kurz verschiedene Themen ansprach. So ging er



Boten Vorträge und Arbeitsgruppen für die Teilnehmer an: Die Mitwirkenden Werkstattgesprächs ■ Foto: Happe

auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung und die Gesundheitsförderung behinderter Menschen ein.

Doris Gerntke-Ehrenstein, Leiterin des LWL-Wohnverbands Warstein, gab die darauffolgende Einführung in den Tag, indem sie genauer definierte, worum es bei der gestrigen Veranstaltung ging und was die Teilnehmer erwarten sollte: Thematisiert werde bei Vorträgen und Gruppenarbeit die geschlechtsspezifische Gestaltung von Behandlungen sowie Wünsche, Bedürfnisse und Erfahrungen psychisch kranker Menschen. Dabei

spielten auch das Körper- und Selbstgefühl sowie Beziehungen und Sexualität eine große Rolle.

Es folgte nun der erste „Impuls zum Thema“: Martin Neumann vom Forum für Kreativität und Kommunikation in Bielefeld und Gretel Lucas, Mitarbeiterin des Wohnverbands, trugen Äußerungen von Patienten zum jeweils anderen Geschlecht vor.

Anschließend hielt Prof. Dr. med. Cornelia Krause-Girth von der FH-Darmstadt den Vortrag „Beziehungen, Sexualität und Lebensqualität in betreuten Wohnformen – Ergebnisse einer Untersu-

chung aus Frankfurt am Main“. Nach einem zweiten „Impuls“ referierten Sigrid Spors und Bärbel Safieh vom „Frauen-Zimmer“ Göttingen über „20 Jahre ambulante pädagogisch-therapeutische Hilfen für Frauen im Rahmen der Eingliederungshilfe“.

Nach dem Mittagessen fand der zweite Teil der Veranstaltung statt: Hier teilten sich die Teilnehmer in sieben Arbeitsgruppen auf. Diese behandelten ganz unterschiedliche Themen: „Frauenwünsche – Männerwünsche“, „Geschlechtersensible Betreuung“ sowie „Sich selbst gutes tun – die Genussgruppe“ waren Workshops, bei denen beide Geschlechter angesprochen wurden. Speziell Aspekte männlicher Patienten wurden in den Arbeitsgruppen „Der kranke Mann“ und „Männer sind so verletzlich“ behandelt. Praxisnah ging es bei den beiden Workshops zu, die sich speziell mit Frauen beschäftigten: Bei „Wohlbefinden und mehr Lebensfreude durch Orientalischen Tanz“ und „WenDo – Weg der Frau zu ihrer körperlichen und emotionalen Kraft“ erlebten die Teilnehmer auch praktische Aspekte in einer Trainingseinheit.